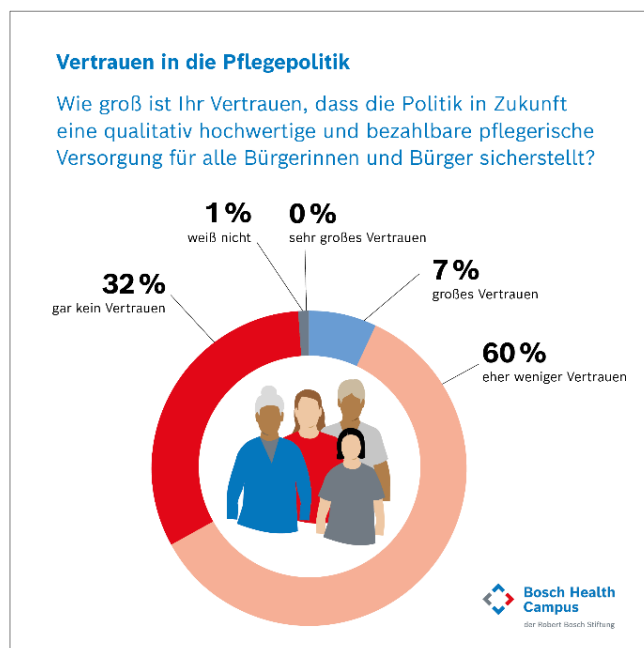


Forsa-Umfrage zum Thema Pflege

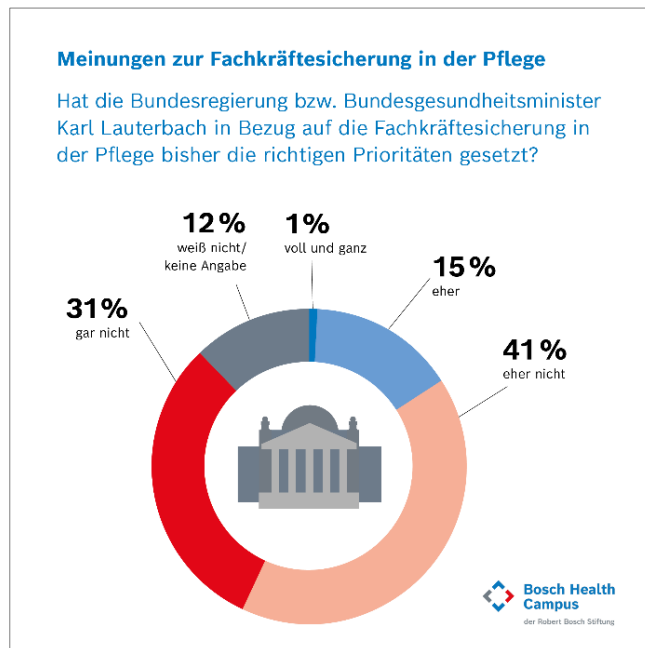
Im Auftrag der Bosch Health Campus GmbH, einer Einrichtung der Robert Bosch Stiftung, hat die forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen GmbH eine Befragung der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland zum Thema Pflege durchgeführt. Zentrale Inhalte der Untersuchung waren das Vertrauen der Bevölkerung in die aktuelle und zukünftige Pflegepolitik, die Bewertung des Systems der pflegerischen Versorgung, die Bewertung der Bundespolitik in Bezug auf die Fachkräftesicherung in der Pflege, die Beurteilung von Maßnahmen zur Verbesserung der Pflegesituation sowie Meinungen zum neuen Berufsbild der Community Health Nurses. Es wurden insgesamt 1.003, nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Personen ab 18 Jahren, mit Hilfe des repräsentativen Online-Panels forsa.omninet, in Deutschland befragt. Die Erhebung erfolgte vom 24. Juli bis 4. August 2023.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

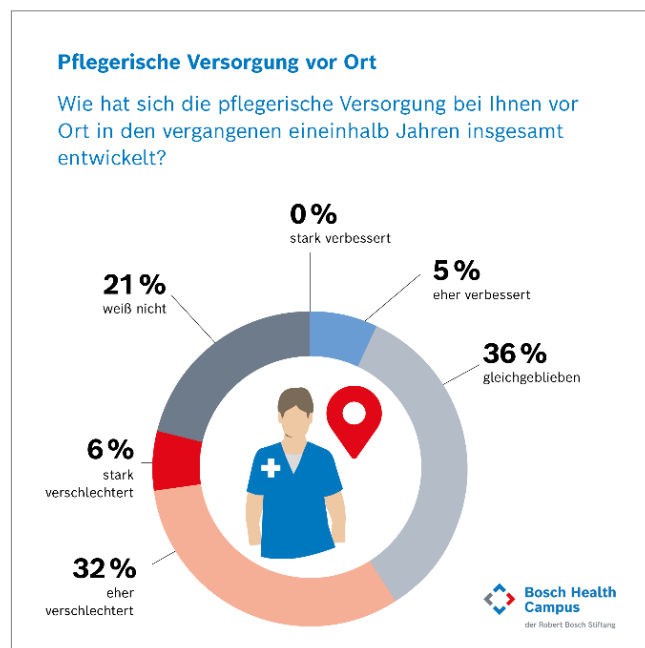
(1) 92 Prozent der Befragten haben **eher wenig oder gar kein Vertrauen**, dass die Politik in Zukunft eine qualitativ hochwertige und bezahlbare pflegerische Versorgung sicherstellen kann. Das gilt insbesondere mit Blick auf die wachsende Zahl an alten Menschen und dem damit verbundenen Mehraufwand für eine hochwertige Pflege, wie die Umfrage zeigt.



(2) 72 Prozent der Befragten denken, dass die Bundesregierung / der Bundesgesundheitsminister bei der Sicherung der Fachkräfte in der Pflege **nicht die richtigen Prioritäten** setzt.

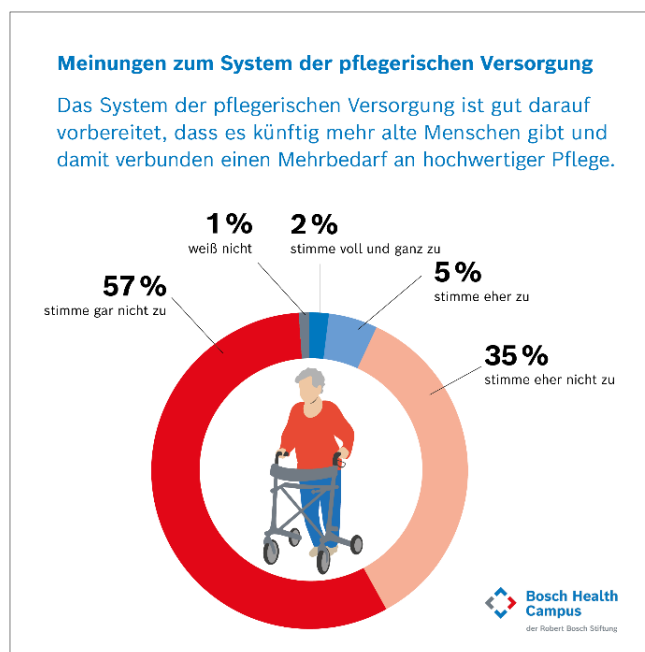


(3) 38 Prozent der Befragten stellen eine **Verschlechterung der pflegerischen Versorgung vor Ort** fest.

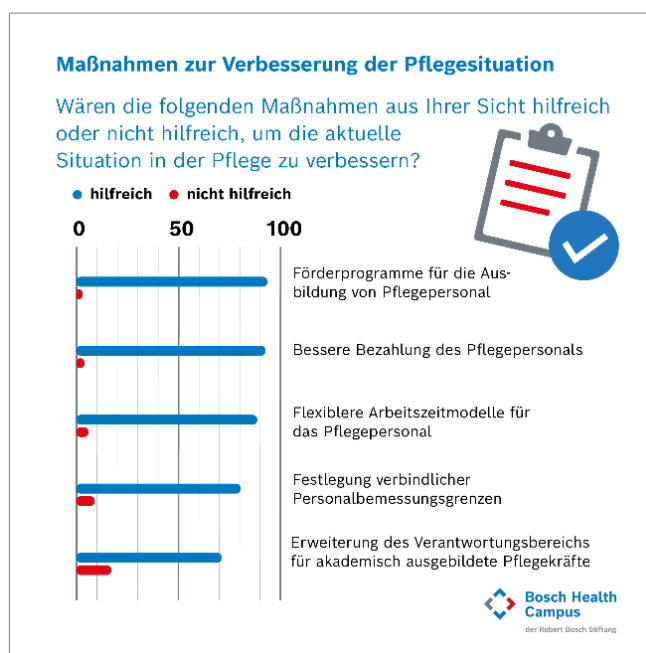




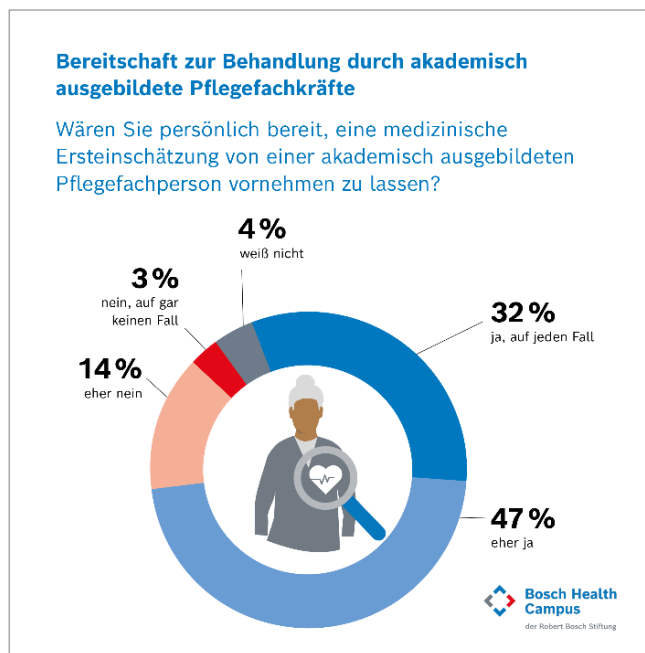
(4) 92 Prozent der Befragten stimmen eher nicht oder gar nicht zu, dass das Systems der pflegerischen Versorgung gut auf **die wachsende Zahl an alten Menschen und den damit verbundenen Mehrbedarf an hochwertiger Pflege** vorbereitet ist.



(5) Breite Zustimmung für Maßnahmen zur Fachkräftesicherung in der Pflege: 92 Prozent der Befragten stimmen einer **Erhöhung der Mindestlöhne** in der Altenpflege zu, 87 Prozent einer **Verbesserung der Arbeitsbedingungen** durch die Umsetzung des Personalbemessungsverfahrens und 86 Prozent einem **Förderprogramm für digitale und technische Anschaffungen**.



(6) 73 Prozent der Befragten sind dafür, **Pflegefachkräften mehr Verantwortung** zu übertragen. So zeigen 79 Prozent der Befragten eine Bereitschaft auf jeden Fall (32 Prozent) bzw. eher (47 Prozent) eine medizinische Ersteinschätzung, eine körperliche Erstuntersuchung oder die Behandlung von Bagatellerkrankungen von akademisch ausgebildeten Pflegefachkräften vornehmen zu lassen. Auch die Koordination unterschiedlicher Versorgungsleistungen sowie die Routinebetreuung und Überwachung von Patientinnen und Patienten mit stabiler chronischer Erkrankung kann der Mehrheit zufolge (72 bzw. 71 Prozent) in den Ausgabenbereich von akademisch ausgebildeten Pflegefachpersonen fallen.



Zusammenfassung und Ausblick

Um das deutsche Gesundheitssystem und die pflegerische Versorgung bedarfsgerecht zu gestalten, wird eine bessere Koordinierung von pflegerischen, präventiven, medizinischen, psychosozialen und rehabilitativen Leistungen sowie eine nachhaltige Aufwertung der Pflege benötigt. Der in der Umfrage sichtbar gewordene Trend zur Verschlechterung der pflegerischen Versorgung legt nahe, dass die



Versäumnisse nicht allein der aktuellen Bundesregierung zur Last gelegt werden können.

Bei aller Kritik an der Prioritätensetzung der Bundesregierung existiert in der Bevölkerung eine große Offenheit für Lösungsvorschläge, um dem Pflegenotstand entgegenzuwirken. Eine bessere Bezahlung in der Kranken- und Altenpflege, bessere Arbeitsbedingungen durch Personalbemessungsverfahren, Förderprogramme für die Ausbildung von Pflegepersonal, flexiblere Arbeitszeitmodelle für Pflegekräfte und die Förderung der Digitalisierung in Pflegeeinrichtungen werden von den meisten Bürgerinnen und Bürgern befürwortet oder als hilfreich eingeschätzt. Auch ist die Mehrheit der Menschen der Auffassung, dass Pflegefachkräften mehr Verantwortung übertragen werden sollte. Zögerliche Zustimmung zur Akademisierung wäre dabei nicht als grundsätzliche Ablehnung, sondern vor allem als Unwissenheit über Vorteile der Akademisierung einzuschätzen.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich bedingt durch den demografischen Wandel eine gesellschaftliche Gesundheitskrise entwickelt. Daraus ergibt sich ein dringender Handlungsbedarf für eine nachhaltige Gesundheitsversorgung:

- Nachhaltigkeit durch stabile Finanzierung der pflegerischen Versorgung
- Nachhaltigkeit durch Fachkräftesicherung und Steigerung der Attraktivität des Pflegeberufs
- Nachhaltigkeit durch einen Fokus auf Prävention und Public Health mit aktiver Beteiligung und erweiterten Aufgabenbereichen für die professionelle Pflege

Kontakt

Bosch Health Campus GmbH

Kommunikation

Auerbachstraße 110 | 70376 Stuttgart

Tel. +49 711 8101-3638

presse@bosch-health-campus.com

www.bosch-health-campus.de